

Rainer Christlein, *Der Runde Berg bei Urach 3. Kleinfunde der frühgeschichtlichen Perioden aus den Plangrabungen 1967–1972*. Schriften der Kommission für Alamannische Altertumskunde 4. Jan Thorbecke Verlag, Sigmaringen 1979. 43 Seiten, 26 Tafeln, 1 Beilage.

Die frühgeschichtlichen Kleinfunde außerhalb der Plangrabungen auf dem Runden Berg bei Urach wurden von R. Christlein bereits im Jahre 1974 vorgelegt. Nachdem im zweiten Band der mehrteiligen Publikationsreihe die Drehscheibenkeramik von B. Kaschau erschienen ist, kommen jetzt die frühgeschichtlichen Kleinfunde aus den Plangrabungen der Jahre 1967 bis 1972 zur Veröffentlichung. Das Buch ist dem Andenken V. Miložićs gewidmet, der die Ausgrabungen auf dem Runden Berg anregte und auch maßgeblich leitete. In einem postum erschienenen Aufsatz (V. Miložić, *Zu den bisherigen Ergebnissen der Untersuchungen am Runden Berg bei Urach. 1968 bis 1975*, in: H. Jankuhn u. R. Wenskus, *Geschichtswissenschaft und Archäologie. Vorträge u. Forsch.* 22 [1979] 519 ff.) hat Miložić einen letzten Überblick über die bisherigen Ausgrabungen gegeben.

Die Publikation der Kleinfunde wurde vom Verf. wie im ersten Band als Materialvorlage angelegt, wobei die Zusammenfassung aller Fund- und Befundgruppen sowie der einzelnen Grabungsergebnisse erst nach dem Abschluß der langjährigen Ausgrabungen erfolgen soll und kann. So sind im Katalog auch nicht alle der überaus zahlreichen Glasbruchstücke und die noch nicht konservierten Metallteile enthalten, sondern nur eine repräsentative Auswahl des Fundmaterials (Einl. S. 7). Die veröffentlichten Fundstücke stammen überwiegend aus den Grabungen der Jahre 1967 bis 1972. Aber auch Kleinfunde der Ausgrabungen von 1967 und 1968 wurden im Katalog einbezogen.

Die vorliegende Arbeit gliedert sich in einen Katalogteil mit 602 Objekten (S. 25–43) und einen ausführlichen Kommentar zum Katalog (S. 8–24). Auf 26 Tafeln werden 603 Fundstücke abgebildet. Der Maßstab der Zeichnungen liegt überwiegend bei 1 : 75, seltener bei 1 : 2 oder 1 : 1. Eine doppelseitige Beilage zeigt den Ausgrabungsstand des Jahres 1977. In die Karte eingetragen sind die Grabungsflächen und Koordinaten, in denen die veröffentlichten Kleinfunde gemacht wurden. Konkordanzlisten mit einer Gegenüberstellung der Katalog- und Abbildungsnummern, 3 Textabbildungen sowie ein kurzes Literaturverzeichnis ergänzen die Publikation.

Der Verf. ordnet die Fundstücke im Katalog nach Materialien (Metall, Glas, Bein usw.) und innerhalb der Materialgruppen nach Funktionen (Waffen, Werkzeuge, Trachtbestandteile usw.). Chronologische Gesichtspunkte wurden der Material- und Funktionsgruppierung untergeordnet. Neben zahlreichen Gegenständen aus Eisen (Taf. 1–6; 10–17) und aus Bronze (Taf. 1–3; 5; 7–9) bilden Glasfragmente (Taf. 7; 19–26) den größten Anteil des publizierten Fundmaterials. Die Glasgefäße werden vom Verf. zu den Kleinfunden gezählt und in einer typischen Auswahl vorgestellt (Taf. 19; 21–26). Mengenmäßig von geringerer Bedeutung sind die übrigen Kleinfunde. Zu erwähnen sind Objekte aus Gagat, Bein, Blei oder Stein, die auf den restlichen Tafeln abgebildet sind.

Im Kommentar zum Katalog zitiert der Verf. die jeweiligen Katalognummern der Gegenstände, ohne deren Abbildungsnachweis anzufügen. Da die Objekte auf jeder Tafel einzeln durchnummeriert sind, muß erst die entsprechende Konkordanzliste aufgesucht werden, um den Ort der Abbildung des Gegenstandes zu erfahren. Hier hätte eine durchlaufende Numerierung der abgebildeten Objekte parallel zu den Katalognummern eine wesentliche Erleichterung bei der Benutzung der Arbeit mit sich gebracht.

Die Beschreibungen im Katalog sind auf die wichtigsten Angaben beschränkt und gelegentlich mit Datierungshinweisen versehen. Der Fundplatz auf dem Runden Berg wird mit einer Koordinatenangabe von 1 m<sup>2</sup> Genauigkeit angegeben und kann in der erwähnten Kartenbeilage aufgesucht werden.

Ein ausführlicher Kommentar (S. 8–24) zum Katalog bietet neben der chronologischen Einordnung des Fundmaterials eine reichhaltige Auswahl an Vergleichsfunden, die in den zahlreichen Anmerkungen aufge-



zählt sind. Der vorgestellte Fundstoff stammt überwiegend aus der völkerwanderungszeitlichen und frühmittelalterlichen Besiedlungsphase des Runden Berges vom 3. bis zum 10. Jahrh. Einzelne Objekte (Taf. 12;14;17) sind in ihrer genauen Zeitstellung nicht näher bestimmbar und können nach formalen Kriterien auch in das späte Mittelalter oder die Neuzeit gehören. Noch dem 1. Jahrh. sind zwei Fragmente frühkaiserzeitlicher Fibelformen (Taf. 1,1.5) zuzuweisen. Das übrige Fundmaterial verteilt sich ungleichmäßig auf die beiden genannten Besiedlungsabschnitte.

Nach dem Niedergang des Limes setzt die völkerwanderungszeitliche Besiedlung des Runden Berges ein. Das 3. bis 5. Jahrh. wird durch verschiedenartige Kleinfunde repräsentiert. Hervorzuheben sind spätkaiserzeitliche Fibeln und Gürtelzubehör, das zum großen Teil militärrömische Formen widerspiegelt. Aus linksrheinischen Werkstätten stammen auch Bronzegehirr und Gläser. Die gläsernen Schalen ordnet der Verf. gleichzeitig verschiedenen Produktionszentren in diesem Gebiet zu (S. 15 f.).

Wie Verf. mit Recht hervorhebt (S. 11 f.), lassen sich die meisten Werkzeuge und Kleingeräte (Taf. 10–13) keiner bestimmten Periode mit endgültiger Sicherheit zuweisen. Die vorliegenden Werkzeug- und Geräteformen sind sowohl in römischer Zeit als auch im Mittelalter gebräuchlich gewesen. Einige Löffelbohrer vertreten das Holzhandwerk; eiserne Pfrieme, Punzen und Nadeln belegen die Leder- und Stoffbearbeitung. Auf Taf. 12,36 handelt es sich nicht um einen Stechbeitel, sondern um einen Stilus wie auf Taf. 13,3.4. Die zahlreichen Messer (Taf. 12) können funktional nicht abgegrenzt werden und sind nach formalen Gesichtspunkten auch zeitlich schwer bestimmbar. Unter ihnen sind zwei kleine klappbare Rasiermesser, eines mit Schlagmarken (Taf. 12,41.42), erwähnenswert. Als ähnlich indifferent wie die Messer erweisen sich auch die Pfeilspitzen (Taf. 6) und Nägel (Taf. 17), sofern nicht ein eindeutiger Befund vorliegt.

Anhand mehrerer Kleinfunde kann der Verf. die bereits früher festgestellte Unterbrechung der Besiedlung auf dem Runden Berg zu Beginn des 6. Jahrh. deutlicher herausarbeiten. Die erneute Besiedlung seit der Mitte des 7. Jahrh. ist im wesentlichen durch Trachtbestandteile wie Scheibelfibeln und Gürtelbeschläge dokumentiert. Glasperlen mit Parallelstücken in Reihengräbern unterstützen diesen zeitlichen Ansatz. Die vorausgehende Besiedlungsunterbrechung ist besonders durch das Fehlen von Glasgefäßen des fortgeschrittenen 6. Jahrh., darunter der typischen Sturzbecher, charakterisiert. In diesem Zusammenhang verweist der Verf. erneut auf die Hortfunde, die bei der Zerstörung der ersten Siedlung vergraben wurden und einen Fibelbestand der Stufe II nach K. Böhner aufweisen (S. 18 ff. Abb. 2). Demnach endet die früheste Besiedlungsphase auf dem Runden Berg in den Jahren zwischen 500 und 520. Verf. bringt die gewaltsame Zerstörung mit dem Vordringen der Franken nach der Schlacht bei Tolbiacum (496) und dem alamannischen Aufstand von 506 in Verbindung (S. 18–21).

Längere Abschnitte des Kommentars sind den Glasfunden des 5. Jahrh. gewidmet (S. 13–16). Das gläserne Trinkgeschirr zeichnet sich fast vollständig durch rundgeschmolzene Gefäßränder aus und hebt sich damit deutlich von den spätrömischen Gläsern des 3. und 4. Jahrh. und den Grabbeigaben ab.

Die zweite frühmittelalterliche Besiedlung des Runden Berges dauert vom 7. bis zum 10. Jahrh., wobei das Fundmaterial im 8. Jahrh. einen gewissen Besiedlungsrückgang erkennen läßt. Kürzlich hat U. Koch diese Periode anhand neuer Kleinfunde genauer fassen können (U. Koch, Die frühmittelalterlichen Funde vom Runden Berg bei Urach. Arch. Korrbbl. 12, 1982, 81–92). Sie vermutet eine intensivere Neubesiedlung im Laufe des 9. Jahrh. Im 10. Jahrh. gibt es dann erste Anzeichen für die Niederlassung einer reichen, möglicherweise adligen Familie auf dem Runden Berg. Verf. bildet einige der zahlreichen bunten Glassplitter ab (Taf. 7,12–15), die zu bleigefästen Fenstern repräsentativer Bauten gehört haben dürften. Eine kleine Kapelle ist wohl durch Bruchstücke einer Mensa-Verkleidung aus Porphyrit belegbar (S. 18 Abb. 1). Die eisernen Bartschlüssel (Taf. 15) für Holzkästen und Türen gehören ebenfalls in den letzten Besiedlungsabschnitt.

Den ausführlichen Kommentar beschließt ein kleiner Exkurs zur Keramik (S. 21–24), die zum großen Teil importiert wurde und ausführlicher von B. Kaschau im zweiten Band der Publikationsreihe behandelt ist. Man darf gespannt sein auf die Gesamtauswertung der Ausgrabungen auf dem Runden Berg. Die Zusammenfassung aller Befunde und Funde mag noch zur Klärung mancher Einzelfragen beitragen, die besonders die frühalamannische Bevölkerungsstruktur betreffen. Der Katalog stellt eine in jeder Hinsicht gelun-

gene Publikation dar. Die zeitliche Einordnung der Kleinfunde und das sorgsam recherchierte Vergleichsmaterial haben nicht nur für den Runden Berg Bedeutung, sondern auch für verschiedene andere Fundplätze, an denen die oftmals vernachlässigten Kleinfunde eine ebenso wichtige Rolle spielen könnten.

Bonn

Wolfgang Gaitzsch